

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 2 (1800)

Artikel: An die Wohltäter Waldstättens
Autor: Zschokke, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Keime des Hasses und unvernünftiger Parthenesucht auszurotten, und geht ihnen in Worten und Handlungen mit gutem Beispiel voran.

5. Wie schon gesagt, ist man an Grenzorten öfters Veränderungen unterworfen, bald kommt diese bald jene Macht; in solchen Fällen und wann Ihr einen Rückzug zu verspüren glaubt, sey das Zusammentreten in Gruppen auf den Straßen ernstlich verboten, im Gegentheil jedermann erinnert, entweder ruhig zu Hause zu bleiben oder seinen Berufsgeschäften nachzugehen; die Munizipalität wird Sorge tragen auf einen solchen Fall nach Umständen eine aus wackern Bürgern bestehende Wache patrouillieren zu lassen. Niemand vergreife sich an zurückgelassenem, den Truppen gehörigem Gut, noch weniger an einzeln zurückgebliebenen Personen, ansonsten man sich die schwerste Verantwortung auf den Hals ziehen würde.

6. Bey schwerer Strafe ist es auch einzelnen Bürgern verboten, der allenfalls nachrückenden Kriegsmacht entgegen zu gehen oder sie von dem Abzuge ihres Feindes zu benachrichtigen; — es ist allein an der Munizipalität, die in solchen Fällen dem allgemeinen Besten dienlich findende Vorkehrungen zu treffen.

7. Endlich, da es verlauten will, daß heimliche nächtliche Zusammenkünfte in einigen wenigen Häusern statt hatten, in welchen, wo nicht gefährliche Anschläge geschmiedet, wenigstens der dumme Faktionsgeist genährt und unterhalten wird: so fodern wir anmit jeden rechtschaffenen Bürger, der etwas von dergleichen Zusammenkünften bemerkte, auf, es alsbald dem Präsidenten der Munizipalität anzuzeigen, damit dieser, als Aufscher der Polizey, diejenigen, welche dergleichen, für die öffentliche Sicherheit gefährliche, und schon lange verbotene Schlumpfwinkel halten, zur gebührenden Strafe ziehen könne.

Wir schließen mit der Bitte zum Allmächtigen, daß er den Geist der Liebe in euer aller Herzen sende und der armen gedrückten Menschheit in baldem den so sehnlich gewünschten allgemeinen Frieden schenken wolle.

Altstetten den 31. May 1800.

Kleine Schriften.

Beleuchtung der Frage: Wer ist Schuld an unsrer unglücklichen Lage? Entworfen von Herrn Professor Schulte in Zürich. — Zu haben in der Buchdruckerey zu Glarus. 8. S. 8.

Ein besonderer Abdruck aus dem Schweizerischen

Volksblatte. Der Zweck des Aufsatzes ist: den wahren Sinn des Satzes „Es ist Strafe Gottes, was über unser Vaterland gekommen ist, wir haben es verdient“, zu erklären und besonders den Predigern es ans Herz zu legen, diese Wahrheit entweder überall nicht zu berühren, oder sie mit Kraft und Entschlossenheit in ihrem allseitigen Umfang, ohne Rückhalt, ohne Schonung irgend einer Parthey und Person, vorzutragen. — Der Vs. zeigt kurz, daß alle von jedem Stand und Beruf, alle Parthenen, Aristokraten, Demokraten und Unterthanen gefehlt haben.

Calixta de Pormenthall, anecdote helvétique.

Par Jos. Rosny. 12. À Paris ch. Pigoreau. An 7. S. 129.

Der Vs. behauptet, seine Mordgeschichte, der ein für die Liebe durchaus unempfängliches, sonst — wie er versichert, höchst edles weibliches Geschöpf zum Grunde liegt, sey eine sehr wahre Geschichte, die sich 1786 in der Schweiz ereignet habe. — Allein wir können unsere Leser versichern, daß, so viele Tollheiten auch in Helvetien vorgehen — doch eine so dumme Geschichte wie diese, nur der geist- und freudenlosen Einbildungskraft eines jämmerlichen Pariser Romanenschreibers, wie B. Rosny ist, ihr Daseyn verdanken kann.

An die Wohlthäter Waldstättens.

Der Vollziehungsausschuss sandte mich in die italiänschen Cantone. Diese Mission, welche mich einsweilen vom Canton Waldstätten trennt und mich mit einer Menge fremdartiger Arbeiten umringt, verhindert mich den Wohlthätern Waldstättens in Ablegung der letzten Rechenschaft, welche binnen wenigen Wochen, meinem Versprechen gemäß, erscheinen sollte, Wort zu halten. — Ich fühle mich verbunden, dem Publikum davon Anzeige zu machen, um mich zu entschuldigen. Mein Freund, B. Aloys Reding in Schwyz, Präsident des Erziehungsrathes von Waldstätten, wird inzwischen die Güte haben, statt meiner die zweckmäßige Vertheilung der eingegangnen Steuern zu besorgen.

Lugano 12. Juni 1800.

Heinrich Scholke,
Regierungscommissär bey den Cantonen Lugano
und Bellinzona.